



SALON

*1.–3. Dezember
2023*



Liebe Konzertbesucher:innen

Das Programm der Kammermusiktage monuments musicaux setzt sich jedes Jahr thematisch mit der aktuellen Sonderausstellung der Denkmalpflege im Museum Kleines Klingental auseinander. Mit viel Kreativität entstehen so Brücken zwischen Architektur und Musik, so dass beide – Konzert und Ausstellung – neu hör- und erlebbar werden. Die Ausstellung «Stüchelbergs wiederentdeckte Wandbilder – Fragmente aus einem Basler Künstlersalon» hat uns zum Programm «SALON» inspiriert.

Das Museum Kleines Klingental widmet seine diesjährige Sonderausstellung der Basler Künstlerpersönlichkeit Ernst Stüchelberg und dem von ihm ausgemalten Salon im Erimanshof, der im Jahr 1937 abgerissen worden ist. Kurz vor dem Abbruch der Liegenschaft wurden Teile der Dekoration – so zum Beispiel die vier von Stüchelberg in Frauengestalt gemalten Allegorien – aus den Wänden des Salons gebrochen und eingelagert. Nun sind diese Mauer-Fragmente in der Klosterküche des Museums Kleines Klingental zu betrachten.

In unserer fünften Ausgabe 2023 präsentieren wir Ihnen vier musikalische Programme. Diese werden ergänzt durch ein Podiumsgespräch, moderiert von Andreas Müller-Crepon, am Freitag und mit einer Führung durch die Sonderausstellung mit Museumsdirektor Dr. Daniel Schneller und Kuratorin Sandra Fiechter am Sonntag. Der Freitag steht dabei ganz im Zeichen der Rekonstruktion von Fragmenten in der Musik. Dabei beschäftigt uns nebst der Improvisation und Komposition besonders auch der Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Musik. Der Samstag porträtiert vier Komponistinnen und starke Frauenpersönlichkeiten. Zum Abschluss des Wochenendes schliesslich verwandelt sich das Refektorium des Mkk am Sonntag selbst in einen italienischen Salon mit Rossinis «Petite messe solennelle».

Im Namen des ganzen momu-Teams und allen Mitwirkenden wünschen wir Ihnen viel Vergnügen im *momu-Salon*.

Ihre Jacqueline Albrecht-Iselin, Lea Boesch,
Manuel Oswald, Jakob Pilgram, Matthias Lüdi,
Lucia Chen und Mischa Sutter



Kloster
gepro
in Est
den U
späri
den v
sneac
Das V
Progr
pilger
pst w
Mit d
jung q
csnx 2

**Freitag
1. Dezember 2023**

Podiumsgespräch

18.30 Uhr

*Podiumsgespräch «Improvisation und künstliche Intelligenz»
mit der Pianistin und Improvisationskünstlerin Ioana
Ilie und dem Komponisten und Sound Artist Gilbert Nouno.*

Moderation: Andreas Müller-Crepon

Der Moderator Andreas Müller-Crepon erörtert gemeinsam mit der Pianistin Ioana Ilie und dem Komponisten und Sound Artist Gilbert Nouno den Umgang mit musikalischen Fragmenten. Dabei stehen insbesondere die Arbeitsweise als Improvisatorin, bzw. der Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Musik als Kompositionsmittel im Zentrum.

*Konzert:
Fragmente*

19.30 Uhr

Franz Schubert (1797–1828)
Streichtrio B-Dur D 471
Allegro
Andante sostenuto (unvollendet)

Ioana Ilie (*1988)
Improvisation

Gilbert Nouno (*1970)
«Rêveries infinies en écho du futur» für Viola und Klavier (UA)
*Nach dem Fragment für eine Bratschensonate in A-Dur
von Ludwig van Beethoven*

Ioana Ilie
Improvisation

Guillaume Lekeu (1870–1894)
aus dem Klavierquartett h-moll
2. Lent et passionné

Mitwirkende:
Daniel Meller, Violine
Lea Boesch, Viola
Chiara Samatanga, Violoncello
Mischa Sutter, Klavier
Ioana Ilie, Improvisation

Zum Programm

Durch den Abriss des Erimanshofs im Jahr 1937 ging zweifellos ein kostbares Stück Basler Kunstgeschichte verloren. Nur noch in Fragmenten ist uns erhalten, was einst einen prächtigen Salon bildete. Doch nicht nur in der Architektur oder Malerei ereilt die Kunst dieses Schicksal, auch in der Musik finden sich Fragmente in grosser Zahl, sei es, weil der oder die Komponist:in nicht mehr dazu kam, das Werk zu Ende zu schreiben, sei es, weil Teile dessen im Laufe der Zeit verloren gingen, oder sei es, weil plötzlich die Musse zur Fertigstellung eines Stückes abhanden gekommen war. Und stets stellt sich die Frage, wie wir mit den übrig gebliebenen Fragmenten umzugehen haben. Welche Geheimnisse können wir ihnen entlocken? Sollen wir sie zu ihrer ursprünglich angedachten Form rekonstruieren? Oder müssen wir einfach akzeptieren, dass ein Teil ihrer dagewesenen Schönheit für immer verloren ist? Im Programm «Fragmente» geht momu genau diesen Fragen nach. Vier nur in Teilen erhaltene Werke gelangen zur Aufführung und werden auf ganz unterschiedliche Weise ergänzt.

Imagination:

Franz Schuberts Streichtrio in B-Dur D 471 ist ebenfalls nur als Fragment vorhanden. Bis heute weiss man nicht, warum Schubert es nicht zu Ende geschrieben hat. War es ihm verleidet? War er nicht zufrieden? Zu Beginn des zweiten Satzes endet die Komposition unvorbereitet. Bewusst stellt momu das Unvollendete an den Beginn dieses Konzertabends, um es zunächst der Fantasie der Zuhörenden selbst zu überlassen, wie oder ob sie Schuberts Werk ergänzen möchten.

Improvisation:

Im Laufe des Konzertes kommt das Publikum zweimal in den Genuss der Kunst der Improvisation. Die Pianistin Ioana Ilie wird ein ihr gegebenes Fragment aus dem Stegreif heraus vollenden. Dabei wird sie versuchen, dem Stil der Vorlage treu zu bleiben und ihre Erfahrung und ihr Wissen über die Musik der Zeit bestmöglich einfließen zu lassen.

Komposition mithilfe von künstlicher Intelligenz:

Lässt sich die immer weiter voranschreitende künstliche Intelligenz nutzen, um ein musikalisches Fragment zu vervollständigen? Kann sie bereits Teil eines solch kreativen Prozesses sein? Wie viel Unterstützung kann sie uns geben? Wir haben den Spezialisten Gilbert Nouno gefragt und ihm den Kompositionsauftrag erteilt, mit ihrer Hilfe aus einem knapp 20-sekündigen, handschriftlichen Fragment einer Sonate für Viola und Klavier aus einem Skizzenbuch von Ludwig van Beethoven einen ganzen Satz zu erschaffen.

Fragmente der Zukunft:

«Manchmal hört man, dass die Zukunft eine lange Vergangenheit ist. Auch wenn es stimmt, dass die Geschichte leider allzu oft die dramatischen Szenen ihrer Vergangenheit wiederholt, blickt das künstlerische Schaffen der Avantgarde im Allgemeinen wenig in die Vergangenheit zurück... bis heute, wo die Werkzeuge der künstlichen Intelligenz uns wie ein Spiegel die Erkenntnisse, die sie hervorbringen, zurückwerfen. Ausgehend von Beethovens unvollendeter Bratschensonate – die nur wenige Takte lang skizziert ist – geht es nicht darum, nachzubilden, was Beethoven hätte schreiben können, sondern darum, heute mit digitalen Werkzeugen zu experimentieren und zu spielen – manche denken vielleicht an den Zauberlehrling –, um diese musikalischen Fragmente der Zukunft zu sammeln, eher gefundene als wiedergefundene Fragmente, imaginäre Zeugen einer realen oder geträumten Vergangenheit? Es liegt an Ihnen, sie so zu empfangen, wie sie sind.»

Gilbert Nouno, 2023.

Posthume Vollendung:

Der wallonische Komponist Guillaume Lekeu wurde nur 24 Jahre alt, ehe er an Typhus verstarb. Doch trotz seines jungen Alters schuf er eindrückliche Kammermusikwerke wie sein Klavierquartett, das er jedoch nicht mehr zu vollenden vermochte. Sein Lehrer und Freund Vincent d'Indy, der mit Lekeus Kompositionsstil wohl am besten vertraut war, hat es in dessen Sinne posthum vervollständigt und veröffentlicht.

**Samstag
2. Dezember 2023**

Konzert:
Kaija – Agathe – Emilie

19.30 Uhr

Kaija Saariaho (1952–2023)

Cloud Trio (2009) für Streichtrio

Calmo, meditato

Sempre dolce ma energico, sempre a tempo

Sempre energico

Tranquillo ma sempre molto espressivo

Agathe Backer Grøndahl (1847–1907)

Suite op. 20 für Klavier solo

Prélude. Allegro non troppo e molto risoluto

Nocturne. Allegretto semplice

Gavotte. Allegretto

Menuet. Tranquillo

Scherzo. Allegretto giocoso

Emilie Mayer (1812–1883)

Klavierquartett G-Dur

Andante

Adagio

Scherzo

Allegro

Mitwirkende:

Daniel Meller, Violine

Lea Boesch, Viola

Chiara Samatanga, Violoncello

Benjamin Engeli, Klavier

Zum Programm

Vier Frauenfiguren prägten den Salon von Ernst Stückelberg, vier Allegorien in Frauengestalt: Prudentia, Diligentia, Sapientia und Caritas, die im Rahmen der Sonderausstellung im MkK zu sehen sind. Deshalb sollen vier Komponistinnen den momu-Salon vom Samstag musikalisch füllen. Jede einer anderen Epoche entspringend, jede in ihrer ihr eigenen Tonsprache, jede mit einem ihrer kammermusikalischen Hauptwerke.

Das Cloud Trio der finnischen Komponistin Kaija Saariaho (1952–2023) eröffnet den Abend. Es ist inspiriert von einer Zugfahrt durch die französischen Alpen, während der Saariaho die unterschiedlichen Formen, die variierenden Farben sowie das Entstehen und Vergehen der Wolken bewunderte. Jedem Streichinstrument kommt dabei eine andere Rolle zu, alle handeln eigenständig und reagieren doch intensiv aufeinander. Die Viola lässt immer wieder neue Wolken entstehen, die Violine formt sie durch Zugabe von Echos zu mehrdimensionalen Gebilden, während das Violoncello die beiden anderen Stimmen schattiert.

Agathe Backer Grøndahl (1847–1907) galt als pianistisches Ausnahmetalent und wurde von Zeitgenoss:innen als wahre Nachfolgerin von Clara Schumann gefeiert. Nach dem Klavierstudium in Berlin, das sie gegen den Willen der Eltern antrat, reiste sie als erfolgreiche Solistin durch ganz Europa. Daneben komponierte sie aber auch zahlreiche Lieder und Klavierwerke, unter anderem die fünfsätzig Suite Op.20, die sich in ihrer Anlage an den grossen Suiten der Barockzeit orientiert.

Emilie Mayer (1812–1883) war zu Lebzeiten weit über Berlin hinaus bekannt und eine in Fachkreisen sehr angesehene Komponistin, geriet nach ihrem Tod aber in Vergessenheit. Berühmt war ihr Salon, in dem sie einen regen Austausch mit Musiker:innen und Künstler:innen aus ganz Europa pflegte. Viele ihrer Kammermusikwerke wurden dort uraufgeführt, so auch das Klavierquartett in G-Dur. Es orientiert sich in seiner Klangsprache wenig an den Vorbildern der Zeit, sondern lebt von dem klar eigenständigen und prägnanten Stil der Komponistin.

Late-Night-Konzert:

Lili

22.00 Uhr

Lili Boulanger (1893–1918)

«Clairières dans le ciel»

Elle était descendue au bas de la prairie

Elle est gravement gaie

Parfois, je suis triste

Un poète disait

Au pied de mon lit

Si tout ceci n'est qu'un pauvre rêve

Nous nous aimerons tant

Vous m'avez regardé avec toute votre âme

Les Lilas qui avaient fleuri

Deux Ancolies

Par ce que j'ai souffert

Je garde une médaille d'elle

Demain fera un an

Mitwirkende:

Jakob Pilgram, Tenor

Mischa Sutter, Klavier

Zum Programm

«Als Freund Frankreichs möchte ich mein Erstaunen darüber zum Ausdruck bringen, dass Lili Boulanger (1893–1918) nicht als die Persönlichkeit angesehen wird, die sie in Wirklichkeit ist; nämlich die grösste Komponistin der Musikgeschichte! Die im Übrigen alles in sich vereint, um die gefühlvollsten Eindrücke hervorzu-rufen. Sie war schön; sie war die erste Frau, die den Prix de Rome gewann. Das Œuvre von Lili Boulanger vermag viel besser, als ich es tun könnte, ihren Stellenwert in der Kulturgeschichte Frank-reichs zu unterstreichen.»

Igor Markevitch

Gerade einmal 24 Jahre alt wurde Lili Boulanger. Und dennoch ist das Werk, das sie hinterlassen hat, von unglaublichem Reichtum und war prägend für eine ganze Epoche französischer Musik.

So widmet momu Lili Boulanger mit der Aufführung des Liedzyklus' «Clairières dans le ciel» ein eigenes Konzert zu später Stunde. Die 13 Lieder sind ihrem Lehrer Gabriel Fauré gewidmet und basieren auf der Gedicht-sammlung «Tristesses» von Francis Jammes. Wie der Titel der Sammlung be-reits erahnen lässt, sind die Gedichte von grosser Traurigkeit erfüllt und haben wohl gerade deswegen die Komponistin dazu veranlasst, diese zu vertonen, wusste sie zu der Zeit wohl schon, dass ihr Leben nicht mehr lange währen würde.

Sonntag
3. Dezember 2023

Führung

17.00 Uhr

*Dr. Daniel Schneller und Sandra Fiechter führen durch die
Sonderausstellung «Stüchelbergs wiederentdeckte Fragmente aus
einem Basler Künstlersalon»*

1937 wurde das Haus des Basler Malers Ernst Stüchelberg am Petersgraben abgebrochen zugunsten eines Stadtumbaus, der mehr Luft und Licht, Verkehr und modernes Wohnen im Herzen der Altstadt realisierte. Stüchelbergs Wandmalereien im Gartensalon wurden ausgebrochen und zu heimatlosen Fragmenten. Jahrzehntlang eingelagert, wurden sie nun wieder ans Licht geholt. Gleichzeitig wird die Frage nach ihrer Zukunft gestellt. Die Ausstellung eröffnet Einblicke in die Veränderungen im Basler Stadtbild (Fragmentierung der Altstadt), in die Familiengeschichte und das Künstler-tum von Stüchelberg. Die Fragmente werden in den Kontext anderer von ihm geschaffener Wandbilder (u.a. die Tellskapelle) und anderer Raumgestaltungen von Basler Künstlern (z.B. Berri und Böcklin) gestellt.

Dr. Daniel Schneller, Kunsthistoriker und seit 2010 Denkmalpfleger des Kantons Basel-Stadt sowie Direktor des Museums Kleines Klingental.

Sandra Fiechter, freischaffende Kunsthistorikerin und Kuratorin. Im Museum Kleines Klingental hat sie neben der aktuellen auch die Ausstellung zum Musiksaal 2017/18 kuratiert.

Konzert:
Petit Salon Solennel

18.00 Uhr

Gioachino Rossini (1792–1868)

«Petite messe solennelle» für Soli, Chor, Akkordeon und Klavier

- | | |
|------------------------------|--|
| 1. <i>Kyrie</i> | <i>Kyrie eleison</i> |
| 2. <i>Gloria</i> | <i>Gloria in excelsis Deo</i>
<i>Et in terra pax</i>
<i>Gratias agimus tibi</i>
<i>Domine Deus</i>
<i>Qui tollis peccata mundi</i>
<i>Quoniam tu solus Sanctus</i>
<i>Cum Sancto Spiritu</i> |
| 3. <i>Credo</i> | <i>Credo in unum Deum</i>
<i>Crucifixus</i>
<i>Et resurrexit</i>
<i>Et vitam venturi</i> |
| 4. <i>Offertorium</i> | <i>(Prélude religieux)</i> |
| 5. <i>Sanctus</i> | <i>Sanctus</i> |
| 6. <i>O salutaris hostia</i> | |
| 7. <i>Agnus Dei</i> | <i>Agnus Dei</i> |

Mitwirkende:

larynx Vokalensemble:

Lia Andres, Ulla Westvik – Sopran
Laura Binggeli, Sarah Widmer – Alt
Nino Gmünder, Jakob Pilgram – Tenor
Daniel Pérez, Tobias Wicky – Bass

Jürg Luchsinger, Akkordeon

Alena Sojer, Klavier

Zum Programm

Zeitlebens bezeichnete Ernst Stückelberg Italien als sein Sehnsuchtsland. Er bereiste es mehrfach und liess sich von den Kunstschatzen in Florenz, Rom, Neapel und Pompeji inspirieren. Gerade in dem von ihm ausgemalten Salon im Erimanshof widerspiegeln sich die Eindrücke seiner Italienaufenthalte in den gross angelegten Wandmalereien. Es war ihm wohl ein grosses Bedürfnis, ein Stück Italien in seinen Salon nach Basel zu bringen.

Ein ebensolches Stück Italianità bringt momu am Sonntag ins Refektorium des Mkk: Rossinis Petite messe solennelle. Zwar handelt es sich, wie es der Name schon sagt, um eine Messe und nicht um eigentliche Salonmusik, doch war sich selbst Rossini nicht sicher, ob er da musique sacrée (heilige Musik) oder sacrée musique (vermaledeite Musik) geschrieben habe. Auf jeden Fall schrieb er sie für einen kleinen Rahmen – zur Einweihung einer kleinen Privatkapelle des Comte Alexis Pillet-Will in Paris – und versah das Werk mit einigen schönen Belcanto-Arien sowie einer gehörigen Prise Humor. Auch die Besetzung (Rossini bevorzugte klar die ursprüngliche kammermusikalische Fassung für Klavier, Harmonium und eine Handvoll Sänger:innen – seine von ihm angefertigte Fassung für Orchester durfte auf seinen ausdrücklichen Wunsch erst nach seinem Tod aufgeführt werden) erinnert dezent an gehobene Salonmusik und verleiht der Messe ein ganz besonderes Flair.

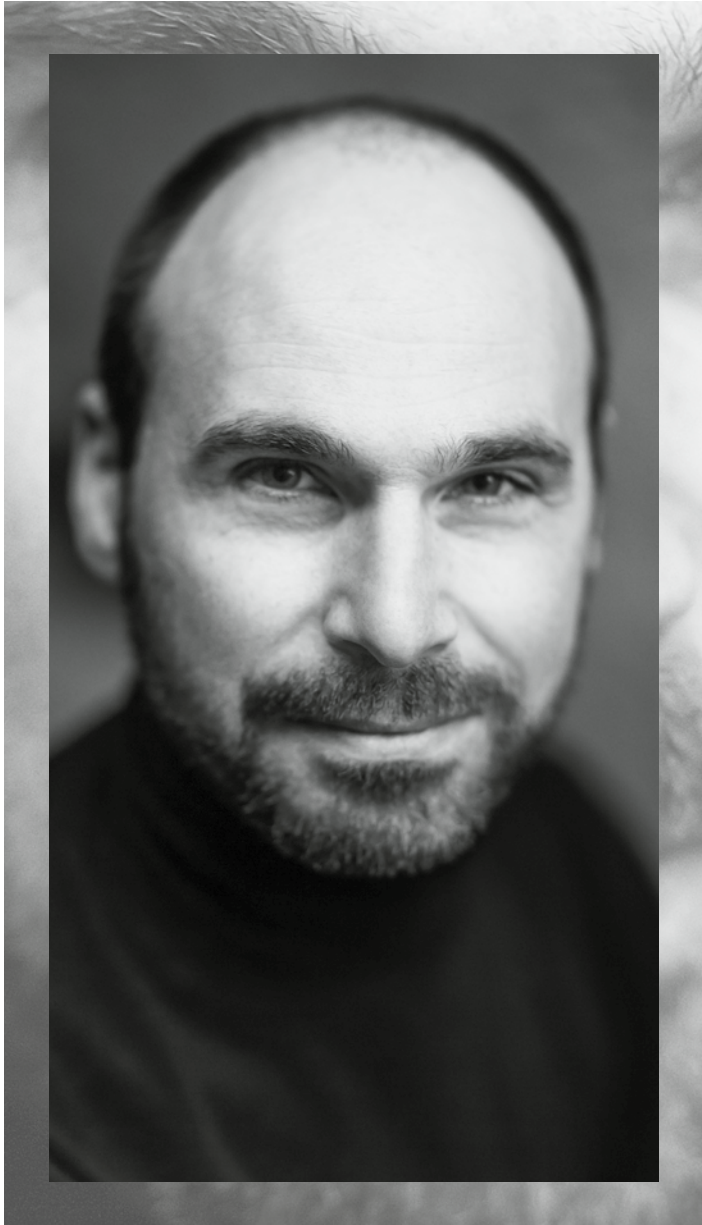
In unserer Aufführung übernehmen die Sänger:innen des professionellen Basler Vokalensembles larynx – ganz der damaligen Praxis folgend – sowohl die Solo-, als auch die Tuttirollen. Zudem wird das Harmonium durch ein Akkordeon ersetzt.

Meist von Frauen als Gastgeberinnen, den Salonnières, geführt, waren die literarischen Salons bis ins 20. Jahrhundert ein Ort für private gesellschaftliche Treffen, die auch politische Diskussionen und musikalische Veranstaltungen beinhalteten. Die «Schubertiaden» Franz Schuberts sind in die Musikgeschichte eingegangen.

Wir haben alle Mitwirkenden von SALON gefragt, wen sie in ihren eigenen Salon einladen würden und warum.

Mitwirkende

hochsch
Vorsta
welche
So bild
der Th
fession
toph R
ten D
Gür.
Jakob



*«Meinen Kindergartenfreund, den ich sehr
gerne noch einmal in meinem Leben
wiedergesehen hätte.»*

*Jakob Pilgram,
Tenor, künstlerische Co-Leitung*

Jakob Pilgram studierte Gesang bei Hans-Jürg Rickenbacher und Werner Gürä. Er ist gefragter Solist im In- und Ausland und arbeitete mit namhaften Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Thomas Hengelbrock, Hans-Christoph Rademann, Andrea Marcon u.v.m. Ausserdem ist er Mitglied mehrerer professioneller Vokalformationen und leitet seit 2006 das preisgekrönte, professionelle Basler larynx Vokalensemble. Als Gast stand er auf den Bühnen der Theater Basel, Bern und Luzern. Sein besonderes Interesse gilt dem Lied. So bildet er seit über 10 Jahren ein Liedduo mit dem Pianisten Mischa Sutter, welches mit mehreren Preisen ausgezeichnet worden ist, und engagiert sich im Vorstand des Vereins «Besuch der Lieder». Er ist Dozent der Kalaidos Musikhochschule und unterrichtet an der Musikschule Basel.

hochsch
Vorsta
welche
So bild
der Th
fession
toph R
ten D
Gür.
Jakob

«Ich würde David Lynch einladen wollen, weil seine Weltanschauung bzw. die Art und Weise, wie er Menschen darstellt, mich enorm fasziniert.»

*Daniel Meller,
Violine*

Daniel Meller wurde 1986 in La Chaux-de-Fonds geboren. Der Geiger studierte in Zürich bei Zakhar Bron und Nora Chastain und erhielt weitere Impulse von David Takeno an der Guildhall School of Music in London. Er erspielte sich mehrere Preise an bedeutenden internationalen Wettbewerben, u. a. 1. Preise beim «Melbourne International Chamber Music Competition» (2011) und «Osaka International Chamber Music Competition» (2014). Daniel Meller spielt zurzeit als 2. Konzertmeister beim Berner Sinfonieorchester und wird regelmässig als Stimmführer und Konzertmeister beim Luzerner Sinfonieorchester, Camerata Bern, Sinfonieorchester Basel und Musikkollegium Winterthur eingeladen.



*«Ludwig van Beethoven. Ich würde
ihn gern zu seinem Fragment
befragen und wäre gespannt zu
hören, wie er darüber denkt, was wir
damit anstellen!»*

*Lea Boesch,
Viola, künstlerische Co-Leitung*

Die aus Zürich stammende Bratschistin Lea Boesch hat unter anderem bei Nobuko Imai, Thomas Riebl und Rainer Schmidt studiert. Als Solistin ist sie mit dem Zürcher Kammerorchester, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra und dem Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester aufgetreten. Während zwei Jahren war Lea Boesch Mitglied des Quatuor Ardeo (Paris), mit dem sie europaweit aufgetreten ist, Radio- und CD-Aufnahmen eingespielt hat und den Rising Stars Award der European Concert Hall Association erhalten hat. Sie ist in zahlreichen Kammermusikfestivals zu hören wie Davos Festival, Open Chamber Music Festival Prussia Cove, und tritt mit der Camerata Variabile Basel auf. Lea Boesch war Preisträgerin der Friedl Wald-Stiftung, der Marianne & Curt Dienemann-Stiftung und des Migros-Kulturprozents und war während dreier Jahre Migros-Kulturprozent-Solistin.





«Ich würde Clara Schumann in meinen Salon einladen, um ihre sicherlich faszinierende Perspektive als Musikerin, Komponistin, Mitglied einer Musikerfamilie und berufstätige Mutter in einer männerdominierten Musikwelt zu hören.»

*Chiara Samatanga,
Violoncello*

Chiara Enderle Samatanga wurde in eine Musikerfamilie in Zürich geboren und hat ihre Ausbildung bei Thomas Grossenbacher, Jens Peter Maintz und Steven Isserlis absolviert. Sie ist 1. Preisträgerin des Internationalen Lutoslawski-Cellowettbewerb in Warschau sowie des Pierre Fournier Awards in London und tritt regelmässig als Solistin mit namhaften Orchestern auf, unter anderem dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Beethoven-Orchester Bonn, dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester, dem Philharmonia Orchestra London, der Kammerphilharmonie Potsdam und der Israel Camerata Jerusalem. Chiaras erste CD als Solistin mit dem Münchner Kammerorchester erschien 2016 bei Sony und ihre zweite Aufnahme, eine Einspielung der Werke von Ernest Bloch, kam 2017 auf den Markt. Seit 2018 ist sie Cellistin des renommierten Carmina Quartetts, mit dem sie neben ihren solistischen Auftritten eine aktive Konzertkarriere verfolgt. Ab Herbst 2023 leitet sie ausserdem eine Celloklasse als Dozentin an der Hochschule der Künste Bern. Als Ergänzung zu ihren musikalischen Aktivitäten studiert Chiara Psychologie auf der Masterstufe und verfolgt ein grosses Interesse für Überschneidungen dieses Fachgebiets mit der Musikwelt. Sie lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern in Zürich und wann immer möglich auch in Harare, Zimbabwe.



«Also, gäbe es denn die Möglichkeit, würde ich wohl J. S. Bach in meinen Salon einladen, um mit ihm über sein beeindruckendes, kompositorisches Schaffen zu sprechen. Natürlich würde ich ihm eine seiner Suiten vorspielen und ihn fragen, ob er mit der Interpretation auf dem Akkordeon einverstanden ist.»

*Jörg Luchsinger,
Akkordeon*

Jörg Luchsinger studierte in Zürich bei Gérard Fahr, anschliessend bei Hugo Noth (Lehr- und Solistendiplom) an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen. Heute verfolgt er eine internationale Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker. Dabei umfasst sein Repertoire ein breites musikalisches Spektrum von Bearbeitungen barocker, klassischer und romantischer Werke über unterschiedlichste Volks- und Salonmusik bis hin zu zeitgenössischen Werken. Die Komposition und Leitung zahlreicher Theatermusiken zu Stücken von Bertolt Brecht und anderen sind ein wichtiger Bestandteil seiner musikalischen Tätigkeit. Jörg Luchsinger betreut eine Akkordeonklasse an der Musik-Akademie der Stadt Basel und der Musikschule Konservatorium Zürich.

ogüH
-uM r
als
um es
-or b
nid zis
-Thea
-chttger
re Ak
rschule

«Ich würde mich unglaublich gerne mit Maurice Ravel oder Pauline Viardot unterhalten. Mit Ravel, weil ich der Meinung bin, dass wir sehr wenig wissen über ihn als Mensch, uns erreicht meistens das Bild eines pedantischen Künstlers, der gegen alle Meister rebelliert hat und sein Leben kompromisslos gelebt hat. Was Pauline Viardot betrifft, würde ich am liebsten mit ihr improvisieren. Sie war eine unglaublich begabte, neugierige und unermüdliche Musikerin und Pädagogin.»

*Ioana Ilie,
Klavier*

Ioana Ilie wurde 1988 in Rumänien geboren. Sie begann das Klavierspiel mit vier Jahren, gewann bald danach zahlreiche Wettbewerbe und trat bislang in Europa, Amerika und Asien auf. Das Constantin-Silvestri Stipendium ermöglichte ihr 2004 ein Jahr an der Pocklington School in York, England zu verbringen und 2014 wurde sie als Stipendiatin im Förderprogramm für junge Musizierende der Notenstein La Roche Privatbank gewählt. Ihre Studien mit Adrian Oetiker (Klavier), Balz Trümpy (Komposition), Rudolf Lutz (Improvisation) und Jan Schultz (Liedgestaltung) an der Hochschule für Musik FHNW schloss sie mit Auszeichnung ab. Als «Meisterin der Improvisation» von der Badischen Zeitung beschrieben, ist die seltene Kunst der klassischen Improvisation inzwischen zu Ioanas Markenzeichen geworden. Dennoch liegen ihr das Kunstlied und die Kammermusik sehr am Herzen. Ihre Kompositionen wurden bisher in Europa und in den USA uraufgeführt, wo die CCC Music Company in den USA Klavierstücke von ihr verlegt. Auf ihrer Debüt CD «ON CLOUD TEN» ist ihr Klavierzyklus über die Wolkengattungen zu hören und 2024 ist eine weitere CD-Einspielung mit eigenen Werken geplant. Zwischen 2011 – 2015 war Ioana Ilie zudem als Dozentin für Improvisation am Klavier an der Musikhochschule Trossingen angestellt und seit Februar 2015 ist sie als Klavierlehrerin an der Musikschule Basel angestellt. Sie wird regelmässig von Festivals eingeladen, Meisterkurse zu halten und an diversen pädagogischen Veranstaltungen teilzunehmen.





*«Ich würde meinen Mann einladen, weil wir
immer zu wenig gemeinsame Zeit haben.
Erik Satie wäre meine zweite Wahl.»*

*Alena Sojer,
Klavier*

Nach Abschluss des Masters of Arts in musikalischer Performance an der Musik-Akademie Basel entscheidet die österreichische Pianistin ihrer Leidenschaft für die Kunstgattung Lied nachzugehen und absolviert den Master of Arts in Spezialisierter Performance für Liedgestaltung in der Klasse von Anton Kernjak, welchen sie mit Bestnote abschliesst. Wichtige Inputs erhält sie ausserdem von Ferenc Rados, Zoltán Kocsis, András Schiff und Hartmut Höll. Ihre kammermusikalischen Aktivitäten führen Alena Sojer zum renommierten «International Musicians Seminar» in Prussia Cove, England. Sie ist Finalistin beim internationalen Wettbewerb für Liedkunst in Stuttgart, seit Winter 2015 regelmässig beim «Origen Festival Cultural» als Liedbegleiterin tätig und wirkt in unterschiedlichen Formationen beim ZeitRäume und KlangBasel Festival mit.

«Ich würde gerne Johann Sebastian Bach kennenlernen. Wir wissen so wenig über ihn, und dabei hat seine Musik alle nachfolgenden Komponisten beeinflusst. Ohne ihn würde alles anders klingen, und doch blieb sein Wirkungskreis zu seinen Lebzeiten erstaunlich klein. Das Rätsel, wie jemand so unvorstellbar viel Grossartiges erschaffen kann und dabei als Individuum so sehr im Hintergrund bleiben kann würde ich liebend gerne ein wenig ergründen.»

*Benjamin Engeli,
Klavier*

Benjamin Engeli fährt rund 1000 Kilometer Zug pro Woche und pendelt so zwischen seinen etwa 60 jährlichen Auftritten in den Konzertsälen Europas, seinen vielfältigen Lehrtätigkeiten und Jury-Aufgaben und seinem Engagement als Familienvater hin und her. Seine Vielseitigkeit widerspiegelt sich auch in einer grossen stilistischen Bandbreite als Pianist. In zahlreichen CD-Produktionen mit Werken von Bach über Brahms und Gershwin bis zur neuesten Musik hat er auf sich aufmerksam gemacht, und sein Repertoire umfasst über 50 Klavierkonzerte, eine grosse Zahl an Solowerken und praktisch die gesamte wichtige Kammermusikliteratur. Auf der internationalen Konzertbühne etablierte er sich zunächst als Mitglied des Tecchler Trios, mit dem er 2007 den ARD-Musikwettbewerb in München gewann. Inzwischen ist er Mitglied des Ensemble Kandinsky und ein weltweit gefragter musikalischer Partner zahlreicher Berufskolleg:innen. Durch sein Engagement im Gershwin Piano Quartet bewegt er sich gern zwischen stilistischen Grenzen und blickt auch als Arrangeur häufig über den Tellerrand der Klassik.





«In meinen Salon würde ich meine ukrainische Freundin und Pianistin Marta Kuziy einladen, um mit ihr über ihre beeindruckenden Hilfsprojekte zu sprechen.»

*Mischa Sutter,
Klavier, künstlerische Co-Leitung*

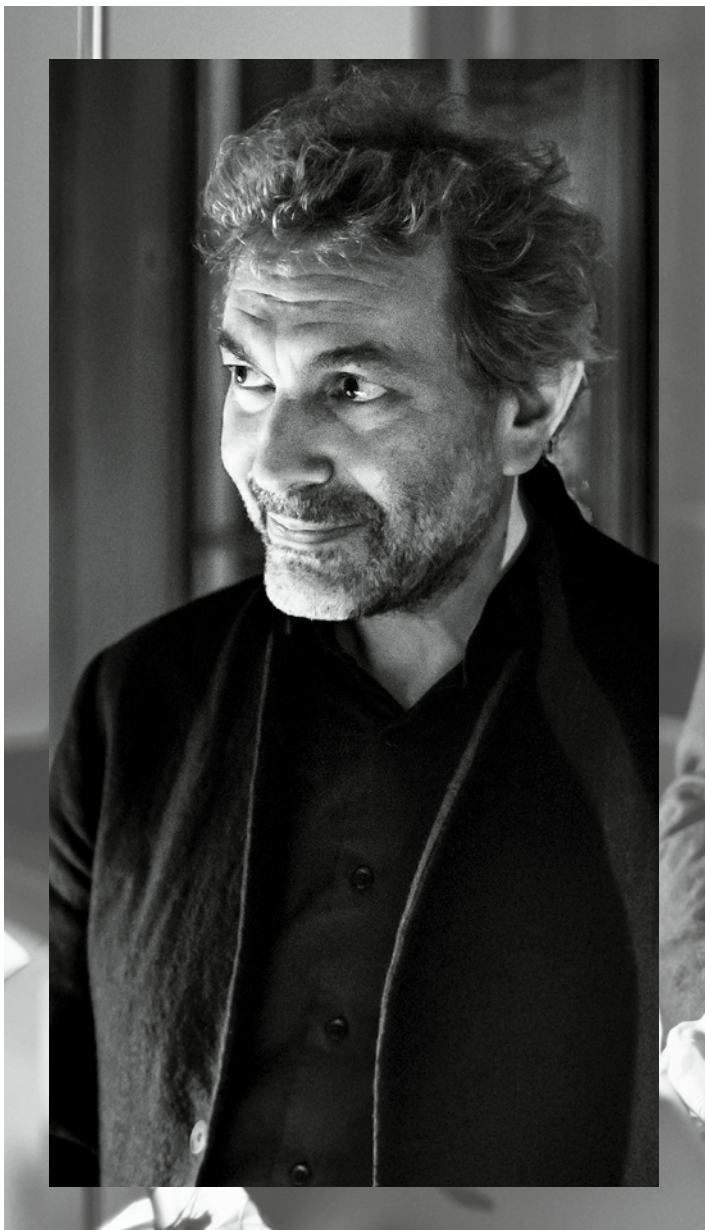
Der Pianist Mischa Sutter studierte an der Musik Akademie Basel bei Adrian Oetiker, Filippo Gamba und Gérard Wyss, sowie bei Hartmut Höll in Zürich und Pascal Devoyon und Georges Pludermacher in Paris. Zusammen mit dem Tenor Jakob Pilgram bildet er ein Lied-Duo, das 2012 am internationalen Wettbewerb «Franz Schubert und die Musik der Moderne» ausgezeichnet worden ist und 2008 den Anerkennungspreis der Stiftung BOG erhalten hat. In verschiedenen Kammermusikformationen und als Liedbegleiter tritt er regelmässig in der Schweiz und im Ausland auf. Mischa Sutter lebt mit seiner Familie in Basel und unterrichtet mit viel Hingabe Klavier an der Musik-Akademie Basel.

larynx Vokalensemble

Aussergewöhnlichkeit, Exzellenz, Frische und Tiefgang zeichnen ihre Stimmen und Programme aus. Das 2005 gegründete Basler larynx Vokalensemble besteht aus jungen, professionell ausgebildeten Sängerinnen und Sängern und hat sich im Schwerpunkt auf die kammermusikalische Interpretation von wenig bekannten, jedoch musikgeschichtlich bedeutenden und anspruchsvollen Vokalwerken spezialisiert. Diese Verbindung aus musikalischen Trouvaillen und Preziosen einerseits, sowie einem unverwechselbar homogenen Ensembleklang und virtuosen Einzelstimmen andererseits berührt und überzeugt Publikum und Fachwelt. Für seinen «innovativen Ansatz und seine professionelle Qualität respektive Exzellenz» wurde das larynx Vokalensemble 2012 mit dem Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft ausgezeichnet.



und sei
Barenboim
eine n
Zurzeit
Meditation
werkzeuge
men
der K
liber



*«Den Philosophen Bernard Stiegler
(verstorben 2020), der ein Visionär war für
die ambivalente und sich ständig verändernde
Beziehung zwischen Kunst und Technologie.»*

*Gilbert Nouno,
Komponist und Sound Artist*

Gilbert Nouno begann, ausgehend von seinem Hintergrund in Musik, bildender Kunst und Fotografie, mit neuen Medien und digitaler Kunst zu experimentieren. Seit den 1990er Jahren hat er an mehreren Musik- und Opernwerken mitgearbeitet. Als Spezialist für neue interaktive und elektronische Medien sucht er nach neuen kreativen Formen der Komposition für interdisziplinäre und Live-Performances von Oper, Theater, Musik bis hin zu Tanz. Zurzeit ist er auf Tour mit dem Choreographen Léo Lérus, mit dem er bald eine neue Show kreieren wird. Er unterrichtet elektronische Musik an der Barenboim-Said Akademie in Berlin und an der Hochschule der Künste Bern und ist Professor für elektronische und multimediale Komposition in Genf.

Chipp
den der
experim
Oberm
romisch
für. In
hin zu
mit de
sche W
schulle
diale K

*«Ich würde am liebsten Mozart einladen.
Ich habe viele Fragen an ihn.»*

*Manuel Oswald,
künstlerische Co-Leitung*

Manuel Oswald ist Dirigent des Stadtorchesters Luzern, des Baarer Kammerorchesters, des Orchestervereins Nidwalden und des Philharmonischen Orchesters Riehen. Von 2004 bis 2014 war er 2. Geiger des Gémeaux Quartetts. Mit diesem war er Preisträger bei internationalen Wettbewerben (ARD-Wettbewerb in München u. a.). Von 2014 bis 2016 war er Mitglied des Merel Quartetts Zürich. Als Kammermusiker konzertierte Manuel Oswald in Häusern wie der Berliner Philharmonie, der Wigmore Hall in London oder dem KKL in Luzern. Er studierte Violine bei Gyula Stuller, Sebastian Hamann und Rainer Schmidt, Kammermusik bei Walter Levin und dem Hagen Quartett. Dirigierstudium (MAS) bei Christof Brunner, Iwan Wassilevski und Prof. Johannes Schläefli an der ZHdK. Während seines Studiums hatte er die Gelegenheit, mit vielen Orchestern zusammenzuarbeiten, darunter die Südwestdeutsche Philharmonie und die Rousse Philharmonie. Seit 2021 widmet sich Manuel ausschliesslich dem Dirigieren.





*«Wen ich in meinen SALON einladen würde:
Den Romanautor, Lyriker, Übersetzer, Denker und Essayisten
Ivan Franko (1867–1916) aus Lwiv/Lemberg, den bahnbrechenden
Vordenker einer modernen Ukraine, engagierten Sozialisten
und Kritiker des Marxismus, den furchtlosen Streiter des freien
Wortes und vielsprachigen Brückenbauer zwischen den Kulturen.»*

*Andreas Müller-Crepon,
Moderator*

Andreas Müller-Crepon hat im Kammersprechchor Zürich sein Mundwerk geschult und dann Kunst, Romanistik und Musikwissenschaft studiert. Dann rief das Theater: Am Schauspielhaus Zürich erlebte er die Regiearbeit von Leopold Lindberg, Hans Hollmann, Werner Düggelin und Gerd Heinz. Lehr- und Wanderjahre führten ihn nach Oberhausen und Düsseldorf.

Als Sprecher, Darsteller, Dramaturg und Autor hat Andreas Müller-Crepon zahlreiche Projekte im Spannungsfeld von Musik und Sprache realisiert, u. a. mit dem Tonhalle Orchester Zürich, Musikkollegium Winterthur, Zürcher Barockorchester. Zu seinen Aufgaben als Moderator zählen Konzerte der Orpheum Stiftung Zürich, der Schenk Stiftung Zofingen, des Collegium Novum Zürich; Podiumsgespräche leitete er u. a. bei der Basler Paul Sacher Stiftung oder am Lucerne Festival. Seine journalistische Arbeit führte ihn zunächst zum Klassiksender «Opus Radio», danach zu SRF 2 Kultur. Hier war er während beinahe 3 Jahrzehnten am Mikrofon. Seit Mai 2021 ist er freischaffender Moderator und Sprecher.



Künstlerische Leitung

Lea Boesch
Manuel Oswald
Jakob Pilgram
Mischa Sutter

Geschäftsführung

Matthias Lüdi
Lucia Chen

Freundeskreis

Jacqueline Albrecht-Iselin

Wir danken herzlich für die grosszügige Unterstützung:
Sponsor:innen, Donator:innen, Gönner:innen und Stiftungen

Jacqueline Albrecht-Iselin
André und Anna Baltensperger
Christina Blome-Schweizer
Agathe Chenaux-Repond
Martin und Ruth Cron
Hans Ruedi und Christina Engler
Eileen von Goldacker
Irma Merk Stiftung
L. & Th. La Roche Stiftung
RHL Foundation
Rita Zimmermann Musik-Stiftung
Scheidegger-Thommen-Stiftung
Freundeskreis monuments musicaux
und weitere namentlich nicht genannte Unterstützer:innen



WILLY A. UND HEDWIG
BACHÖFEN-HENN-STIFTUNG

SULGER-STIFTUNG

Impressum

Gestaltung: OSW | Druckerei: Kasimir Meyer AG | Fotos: Priska Ketterer,
Christoph Hoigné, Alex Kaeslin, Solenthaler Photography, Markus Räber, Franziska Strauss

momu 2023
ist klimaneutral

MO-MU.CH